

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N 117.

Sonnabend den 22. Mai.

1858.

Die Schlacht bei Lützen.

(Fortsetzung.)

Der erste Aufmarsch des Heeres geschah jenseit des Flossgrabens zwischen den Dörfern Domsen und Werben durch einen saunten Hügelzug gedeckt. Das Fußvolk war brigadenweise in Angriffskolonnen formirt, die Artillerie vor der Front, die Reiterei jeder Brigade rückwärts derselben. In erster Linie stand das Korps von Blücher, in sich wieder zwei Treffen bildend, in zweiter das Korps von York in derselben Art. Rechts von York die russische Division Berg. Die preussische Reserve-Reiterei unter dem Obersten v. Dolfs ging links vorwärts von Blücher gegen Starfiedel vor; hinter ihr das Corps von Winzingerode rechts von Domsen. Hinter dieser Schlachtordnung bildete das russische Garde- und Grenadierkorps unter den Generalen Konowniczin und Fürst Galliczin die große Heeresreserve. Obgleich auf den weiten Ebenen Reiterei in Massen vorzüglich wirksam sein mußte und man bei dem Unternehmen, was man vorhatte, auf sie besonders rechnete, so war sie, wie man sieht, hier gleich im Anfange sehr vereinzelt bei den Brigaden und Corps eingetheilt. Erst später wurde sie links herausgezogen, ohne einer gemeinsamen Führung anvertraut zu werden und ohne in wirkliche kräftige Verwendung zu kommen.

Nachdem der Aufmarsch beendigt war, mußte man eine Stunde ruhen, weil die Preußen seit sechsunddreißig Stunden fast unaufhörlich marschirt waren, wodurch sich der Anfang der Schlacht bis 12 Uhr verzögerte. Von den vorliegenden Höhen sah man auf der großen Straße von Weißenfels über Lützen nach Leipzig den Staub marschirender Truppenzüge. Nahe vor sich bei dem Dorfe Groß-Görschen bemerkte man mit größter Verwunderung ein feindliches Lager, welches man hier am wenig-

sten vermuthete und von dem man keine Kenntniß hatte, obgleich es nur eine Meile vom Hauptquartier entfernt war. Trotz des großen Uebermaßes von leichter Reiterei war es völlig unbekannt geblieben, daß hier und in den nächsten Dörfern 32,000 Mann des Corps von Ney schon seit dem gestrigen Abend standen. Hiervon hatte die Division Souham mit einer Reiterbrigade Groß- und Klein-Görschen, die Division Girard Starfiedel und Gegend besetzt, die Divisionen Brennier und Riccard lagerten bei Caja.

Noch immer wäre es Zeit gewesen, im Sinne des ursprünglichen Schlachtplanes zu handeln. Man wußte und sah, daß das französische Heer in vollem Marsch auf Leipzig und auf der Straße von Weißenfels bis über Markranstädt hinaus auseinander sei. Wenn man jetzt das, was man vor sich hatte, gleich mit überlegenen Kräften anfiel und über den Haufen warf, so konnte man recht wohl das eine Stunde entfernte Lützen gewinnen und so das französische Heer in der Mitte durchbrechen. Der Oberfeldherr Wittgenstein hatte aber nun plötzlich eine andere Ansicht von dem Grundverhältniß bekommen. Jetzt hielt er seltsamerweise die in den vorliegenden Dörfern sichtbaren Truppen für eine starke Vorhut des Feindes, dessen Hauptmacht in einer Stellung bei Lützen stehe. So gab er denn Befehl, diese vermeintliche Vorhut anzugreifen, und sie aus den vorliegenden Dörfern zu vertreiben. Bei dieser neuen Auffassung der Sachlage, bei der Wittgenstein keinen Widerspruch duldete, war nun von einem gesammten und ungestümen Angriff nicht mehr die Rede. Wenn die Dörfer genommen wären, was er sich wahrscheinlich nicht schwer dachte, sollte sich das Heer möglichst links ziehen, um die rechte Seite des bei Lützen vorausgesetzten Hauptheeres und die Straße nach Weißenfels zu gewinnen. Die preussische Reiterei sollte, während des Kampfes um die



Dörfer, links um Groß-Görschen und Rahna herumgehen, um dem geworfenen Feinde in die rechte Seite zu fallen u. s. w. Diese Anordnungen wurden jedoch beim wirklichen Beginn des Kampfes wieder aufgegeben und konnten später auch nicht ausgeführt werden, denn es gelang nicht dem Feinde diese Dörfer vollständig zu entreißen. Es bildeten nämlich in der Nähe des Flossgrabens die Dörfer Rahna und Groß-Görschen und etwas nördlich über diesen Gaja und Klein-Görschen in ihrer Lage zu einander und in der geringen Entfernung eines Kanonenschusses unter sich ein Viereck, welches man bei einer Schlacht nicht unpassend mit einer Bastion vergleichen kann. Dörfer bieten an sich schon eine große Widerstandskraft dar; hier war diese aber noch verstärkt durch den zwischen ihnen liegenden Erdstrich, der von Wiesen, nassen Gräben und Baumreihen durchschnitten war. General Wittgenstein verbiß sich in den Kampf um diese Dörfer, aber aus übertriebener Vorsicht führte er ihn nur mit so vereinzeltten Kräften, daß es den hier anwesenden drei Divisionen von Ney, höchstens 24,000 Mann, mehrere Stunden hindurch möglich wurde, sich, wenn auch mit großem Verlust, so lange zu halten, bis der Kaiser mit dem ganzen Heer zu Hülfe kam. Er gönnte diesen drei Divisionen die Ehre, mehrere Stunden gegen das ganze Heer der Verbündeten Stand gehalten zu haben.

Um 12 Uhr Mittags befahl General Wittgenstein den Angriff. Das Heer brach auf und rückte gegen Groß-Görschen vor. Ungefähr 30 preussisch-russische Geschütze eröffneten auf 800 Schritt Entfernung ihr Feuer auf das feindliche Lager und das Dorf. Es dauerte ziemlich lange, ehe dies Feuer beantwortet wurde. Der Feind hatte einen Angriff nicht erwartet, der Marschall Ney selbst war nicht anwesend, sondern befand sich beim Kaiser jenseits Markranstädt, um seine Befehle für den heutigen Tag zu erhalten. Bis zu seiner Ankunft fiel die Sorge des Widerstandes dem ältesten Divisions-General Souham anheim, von dessen Truppen Groß-Görschen und die nächste Gegend besetzt war. Auf die ersten Schüsse lief im französischen Lager alles unordentlich durcheinander, doch gelang es bald eine Linie herzustellen, die das Feuer standhaft aushielt, auch wurden östlich des Dorfs zwei Batterien vorgezogen, die ein lebhaftes Feuer begannen. Aus noch heute nicht aufgeklärten Gründen blieb das preussische Vordertreffen gleich bei seinen eigenen ersten Kanonenschüssen halten und benutzte die Ueber- raschung des Feindes nicht. Dadurch aber erhielt

dieser Zeit sich zu sammeln und aufzustellen. Erst als durch das eigene überlegene Geschütz das des Feindes zum Schweigen gebracht war, ging die preussische Brigade Klitz zum Angriff auf Groß-Görschen vor. Dem festen Willen und der hohen Tapferkeit der Preußen waren die Franzosen nicht gewachsen, sie wurden im raschen Sturm- laufe aus dem Dorf hinausgeworfen. General Souham brachte frische Truppen ins Gefecht und suchte es wieder zu nehmen, aber die Preußen wiesen alle Angriffe mit größter Festigkeit zurück, ohne einen Schritt zurückzuweichen. Der General zog neue Streitkräfte von den Divisionen Brennier und Riccard von Gaja her heran und ein immer wüthenderer Kampf erhob sich. Dies veranlaßte, daß auch die rechts stehende Brigade Zietzen rechts um Groß-Görschen herum gegen Klein-Görschen vorgeschickt wurde. Jetzt erhielt man preussischerseits das Uebergewicht; die Brigade Zieten drang in Klein-Görschen ein, welches rechtsrückwärts von Groß-Görschen nur etwa 800 Schritt entfernt liegt; und von Groß-Görschen drang die Brigade Klitz links gegen Rahna vor, welches ebenfalls nur in Kartätschschußweite gelegen ist. Doch wehrten sich die Franzosen aus allen Kräften. Mit wachsender Bedeutung und steigender Erbitterung dauerte der Kampf hier mehrere Stunden fort, und die Truppen waren einander dabei so nahe, daß ihr beiderseitiger Verlust unglaublich war. Die Preußen brachten nach und nach so viel Geschütze ins Gefecht, als der beengte Raum nur immer gestatten wollte, und auch kleine Reiter-Abtheilungen, von 1 bis 2 Schwadronen, suchten sich einzelne vortheilhafte Gelegenheiten zum Einhauen auf. General Souham erkannte, daß er ein ganzes Heer vor sich habe, und daß die höchsten Interessen auf dem Spiel ständen, er zog von Gaja so viel Verstärkungen heran, als ihm nur irgend die Vorsicht erlaubte, um die Dörfer Rahna und Klein-Görschen wieder zu nehmen. Es gelang den Franzosen auch einzudringen, aber sich nur in einem Theile zu behaupten, so daß der Kampf furchtbar hin und herwogte. Auf einer Bodenausdehnung von 1000 bis 1500 Schritten, von Dörfern, Wiesen und Gräben durchschnitten, wurde hier mit allen Waffen in großer Nähe und mit seltener Erbitterung gestritten.

Marschall Ney war angekommen und hatte neue Verstärkungen mitgebracht. Er verstärkte die Schlachtlinie und gewann wieder Boden. Die preussischen sehr zusammengeschmolzenen Bataillone wurden zurückgedrängt, und Rahna und Klein-Gör-

schen zum größten Theil behauptet. Dieser Vortheil dauerte jedoch nur kurze Zeit. Die Generale und höheren Offiziere, vor allen Blücher und Scharnhorst, die mit gezogenem Säbel sich an die Spitze der Truppen stellten, fachten überall die Kampfbegier wieder an. Mit neuem Ungestüm drangen die Preußen vor, wobei die glücklich ausgeführten Attacken einzelner Schwadronen den Angriff sehr wirksam unterstützten. Klein-Görschen und Rahna wurden dem Feinde wieder entrissen, und er mußte die erzwungenen Vortheile wieder fahren lassen. Hierbei zeigte sich, daß das feindliche, erst kürzlich gebildete Fußvolk dem preussischen an moralischem Muthe nicht gewachsen war, denn, obwohl an Zahl überlegen, räumte es doch von Neuem das Feld, und mehrere Bataillone liefen in unordentlichen Haufen gegen Gaja zurück.

General Blücher ließ zur Unterstützung und zur weiteren Verfolgung dieser Vortheile jetzt die Garde-Brigade Rödter zum Kampf vorrücken. Mit unübertrefflicher Tapferkeit drangen die Garden gegen Klein-Görschen, was zum Theil schon wieder in den Besitz des Feindes gefallen war, und rechts daran gegen das Dorf Gisdorf am Flußgraben vor. Sie stürmten beide Dörfer und mit unwiderstehlicher Gewalt stießen sie den Feind bis Gaja zurück. Auch in dieses Dorf drangen sie ein und trieben die Franzosen hinaus. Der letzte Stützpunkt derselben ging verloren, aber auch sie konnten sich nicht lange darin halten, weil sie mit einem entsetzlichen Hagel feindlicher Geschosse überschüttet wurden; doch wagten auch die Franzosen nicht es wieder zu besetzen. Rahna, Groß- und Klein-Görschen brannten schon seit längerer Zeit, jetzt gerieth auch Gaja in Flammen.

(Fortsetzung folgt.)

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird an einem der Tage vom 25. bis 29. d. M. (Dienstag bis Sonnabend nach dem Pfingstfeste) nach 6 Uhr Abends auf hiesigem Marktplatze

die Frühjahrs-Sprizenprobe mit vollständiger Feuerlöschübung abgehalten werden (nach §. 21 sub 5 der hiesigen Feuer-Ordnung).

Da das Alarmiren durch Anschlagen der Sturmglocke geschehen muß, so erschien zu Verhütung von Besorgniß diese öffentliche Mittheilung an die hiesige Einwohnerschaft nöthig, an welche zugleich Befehl zur Vermeidung von Unglück und Störungen der Wunsch ausgesprochen wird, daß Personen, welche nicht zur Feuerhülfe designirt sind, auf dem Marktplatze während der Dauer jener Uebung sich nicht aufstellen, jedenfalls aber den für die Löschmannschaften durch Polizei-Beamte abgegrenzten Raum nicht betreten.

Halle, den 20. Mai 1858.

Der königliche Polizei-Director
v. Boffe.

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung bemerke ich, daß bei dem ersten Stürmen sich nur die 3. und 4. Züge sämtlicher Feuerwehr-Compagnieen einzufinden haben; die 1. und 2. Züge aber erst dann erscheinen, wenn nach Verlauf einiger Zeit nochmals gestürmt werden sollte (§. 35 sub 9 und §. 43 der hiesigen Feuer-Ordnung).

Halle, den 20. Mai 1858.

Der Feuer-Director
Scharre.

Auction

von

Mahagony-Pyramiden-Fournieren.

Donnerstag den 27. d. M. Nachmit.
2 Uhr u. folg. Tage versteigere ich gr. Ulrichsstr. Nr. 18 eine sehr große Parthie ausgezeichnet schöner Mahagony-Pyramiden-Fourniere in beliebigen Posten.
Brandt, Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.

Die Ladeneinrichtung

von Julius Lachmann kommt am 28. Mai mit zur Versteigerung.

Der Verwalter der Lachmann'schen Konkurs-Masse.

Nächste Woche Dienstag und Donnerstag Brauerei in der Brauerei von

Hermann Rauchfuß,
große Brauhausgasse.



Grundstückverkauf.

Die Geschwister **Deichmann** beabsichtigen ihr Grundstück in Siebichenstein mit 13 Stuben nebst Zubehör und einem großen mit vorzüglichen Obstbäumen zc. versehenen Garten erbtheilungshalber zu verkaufen. In der Nähe des Bades Wittekind belegen, liefert dasselbe durch Vermietung der Zimmer an Badegäste einen guten Ertrag.

Zur Abgabe von Geboten steht

Sonnabend den 29. I. M. Vorm. 11 Uhr vor dem Dorfgerichte im D.'schen Hause ein Termin an. Zu diesem werden Kauflustige, welche die Verkaufsbedingungen bei dem Ortschulzen Herrn **Wassermann** oder dem Kaufmann **Carl Deichmann** in Halle einsehen können, ergebenst eingeladen.

Das Wohnhaus Saalberg Nr. 10 nebst Garten ist aus freier Hand zu verkaufen und ist das Nähere im Hause selbst zu erfahren.

Bachhaus-Verpachtung.

Ein Bachhaus in der Nähe von Halle ist jetzt zu verpachten und von Johannis ab zu übernehmen. Näheres Geiststraße Nr. 59.

Die besten und frischesten bairischen **Malzbonbons** gegen Husten bei **C. L. Helm.**

Frische **Schmelzbutter, Pflaumen**, groß und süß, à *ll.* 2 *Sgr.* 8 *S.*, empfiehlt bestens **C. L. Helm**, Steinstraße.

Von heute an und folgende Tage **gutes frisches Rindfleisch**, à *ll.* 2 *Sgr.* 6 *S.*, 15 *ll.* 1 *Rb.*, 7 1/2 *ll.* 15 *Sgr.* Strohhof, Liliengasse Nr. 8. **Friedrich Uhle**, Fleischermeister.

Futterkartoffeln sind zu verkaufen
Marienbibliothek im Keller.

Gutes Hunde-Futter bei **L. Kunsch.**

Eine Partie gute Betten, Tische, Stühle, mehrere Spiegel, Bettstellen, Koffer, Kisten, ein Sofa, einiges Haus- und Küchengeräthe sind wegen Auswanderung am Kirchthor 5, 1 *Tr.* zu verkaufen.

Alle Bruchsteine in Ruthen zu verkaufen
große Ulrichsstraße Nr. 50.

Der Verkauf **aller Sorten Reiffstangen zum Schälén** beginnt Donnerstag den 27. Mai. **Gebr. Glitsch.**

Rappspohlen und Gerstenspreu zu verkaufen
Harz Nr. 35.

Ein fleißiger Arbeiter findet mehrere Wochen Beschäftigung Harz Nr. 35.

Geübte Stricker können gegen Pfand dauernde Beschäftigung erhalten.

G. Dannenberg, Taubengasse Nr. 2.

Eine alleinstehende ältliche weibliche Person zur Führung einer kleinen bürgerlichen Wirthschaft wird sogleich gesucht

Rannische Straße Nr. 11 im Hofe links, 1 *Tr.*

Ein ordentliches und fleißiges, in der Hausarbeit erfahrenes Dienstmädchen wird zum 1. Juni gesucht Promenade Nr. 16 b im Laden.

Eine Wohnung von 20—24 *Rb.* von ein Paar einzelnen Leuten sofort zu beziehen gesucht. Adressen unter A. H. in der Exped. d. Bl.

Eine schöne Wohnung mit oder ohne Laden zu vermieten
gr. Klausstraße Nr. 38.

Die Wohnung im Hause Rutschgasse Nr. 1, welche gegenwärtig der Lohnfuhrherr **Dalgenberg** bewohnt, nebst Bodenräumen, Stallung und Wagenremise zc., ist vom 1. October d. J. anderweitig zu vermieten. **G. Manold.**

Die **Bel-Stage** große Märkerstraße Nr. 5 ist zu vermieten und den 1. October, auf Wunsch auch früher, zu beziehen.

Eine herrschaftliche Wohnung von 7 Stuben, Kammern, auf Verlangen getheilt, ist sofort oder später zu beziehen. Näheres Schulberg Nr. 2.

Der Speckfuchen, welcher am 2. Feiertag früh im Glaucha'schen Schießgraben verzehrt werden soll, wird höflichst in Erinnerung gebracht vom
Castellan **Lorenz.**

Zum Pfingstanz in gediehlter Laube, als den 2. und 3. Pfingstfeiertag, und zu Kleinpfingsten ladet hierdurch freundlichst ein

F. Rudloff in Wö r m l i g.

Büschdorf bei Halle.

Den 1. Feiertag Concert von den Berghautboisten.
Den 2. und 3. Feiertag Tanzvergnügen, wozu freundlichst einladet **H. Lehmann.**

Den 2. und 3. Pfingstfeiertag Tanzmusik bei vollständigem Orchester, wozu einladet

H. Jordan in Trotha.